



Universitätsbibliothek Paderborn

R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschaft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Regulin und Gelübden Deß Geistlichen Stands

Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen
Gesellschaft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch
erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses
Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Wienn in Oesterreich, 1696

XIII. Absatz. Die Übung deß Gehorsams.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46900)

Dreyzehender Absatz.

Die Übung des Gehorsams.

Es ist erstlich zu wissen / daß die aller vornehmste / und wichtigste Sach in dieser Materi ist / daß kein Geistlicher Gehorsam sey / wann die Seel nit gehorsam ist. Derentwegen die erste und vornehmste Würckungen / welche diese Übung an sich hat / auf welche sie sich beziehet / die innerliche seynd / das ist / jern Willen jenen unterwerffen / und dasselbe aufrichtig / und unerschrocken ziehen / was der Obere verordnet; und damit man sein Gehorsam vollkommen mache / und sein Schlacht-Opffer / ganzer aufopfern / seinen Verstand unterthänig gebe / wider alles Liecht seiner Vernunft urtheilend / wie wir es schon außgelegt haben / daß die Sach woll / und recht sey angeordnet worden; Gott in seinen Obere haben / und glauben / daß es GOTT sey welcher ihn durch die Obere / gleich als durch sein Werkzeug regieret / brauchet / erhebet / abschlaget / und bestraffet / sich diese Wahrheit unverändert vorbilden / und derselben niemals vergessen / sich der Verleerung des Obere verlassen / damit derselbe mit ihm vollkommenlich nach seinen Belieben verordne. Denselben in dieser Stands / Liebe eines Obere / und Vertreter Gottes hochschätzen / und nach ihm mit Augen der Ehrerbietigkeit der Liebe / des Vertrauens / und der Frölichkeit / gleich als seinen Vatter / seinen Begleiter / seinen Arzten / und für den jenen ansehen / welchen Gott die Sorg seines Heils / und allen Nothdurfftigkeiten verordnet hat.

Anderthen / die äußerliche Würckungen des Gehorsams seynd / die Sach / welche der Obere anbefiehlt / zu derselben Zeit / denselben Orth / und auf dieselbe Weis / wie ers anbeföllhen / ziehen / und zwar mit einer Gänzlichkeit / Geschwindigkeit / und Opferkeit / und so gar Frölichkeit in denen beschwerlichen Sachen / welche auß den Gesicht / auß denen Worten / und auß einer Willigen / und wohlbedachten Weis / scheint / welche / wie der H. Bernardus spricht / dem Gehorsam ein schöne Farb / und ein hohen Glanz gibt / weilen man nach Lehr des H. Pauli: Non extrinsecia / sed

Serm. de
obed.

Cor. 9. 7.

in necessitate / hilarem enim datorem diligit Deus: Gott nichts

mit einer Traurigkeit / oder einen Unwillen geben soll; Gott will nichts / und nimbt nichts an / welches ihm dergestalten geschehen wird / sondern er liebt denjenigen / welcher ihm mit einer Freud schenkt. Weiter / sich des Obern annehmen / und ihm wider diejenige schutzen / welche sein Regierung / oder sein Ehr verschwallern wollen / die Anstellungen die derselbe macht / verhältnissen / davon mit Ruhm / und Ehrerbietigkeit reden; mit auß seinem Kopf / und wider die Ordnung des Fastens / der Fasteyungen / und anderer Werk der Andacht / welche man weiß verbotten zu seyn / widerstehen / weilen / indem dieselbe auß Antrib eines eygnen Willens herrühren / unlauter / und GOTT mit mehr angenehmen seynd / so wenig als das Fasten der Juden / welche zu GOTT mit Verwunderung sagten; Quare jejunavimus, & non aspexilli? humiliamus animas nostras, & nescilli? Was hat uns unser Fasten geholffen / weilen du dich gar nit gewürdiger hast solches anzusehen? Und was für ein Nutzen haben uns so viel Ernüdigungen gebracht / deren du kein Wissenschaft zu habendich zeigst? Welchen Gott geantworte: Ecce die jejunij vestri invenitur voluntas vestra. Das geschicht darumen weilen in euern Fasten euere Willen sich findet / und nit meiner. *Lib. 35. moral. c. 10.* Sciendum, spricht der H. Gregorius zu dieser Sach? Quod nunquam per obedientiam malum fieri, aliquando autem debet per obedientiam bonum, quod agitur, intermitti. Es ist zu wissen / das dasjenige / welches durch Gehorsam geschicht niemals übel seyn kan / und muß unterweilen das Gute / so man würdet / oder wirken will / wegen des Gehorsam unterlassen werden. Der Baum / worvon GOTT dem Adam in den Paradies zu essen verbotte / ware auß sich selbst nit übel / sondern gut: Sed ut melius per obedientiam meritum homo bene conditus crederet, dignum fuerat, ut etiam à bono prohiberetur, quatenus tanto verius hoc, quod ageret, virtus esset, quanto & à bono cessans auctori suo se subditum humilius exhiberet. Nichts desto weniger / damit der Mensch / welcher in den Stand der Unschuld geböhrn / und mit vielen Tugenden ist begabt worden / ihm noch grössern Tugenden machte / ist es vonnöthig gewesen / so gar ein gute Sach zu verbieten / damit die That / welche er würdte / umb so viel tugendlicher wäre / als er durch die Ungehaltung von einer guten Sach / welche das einzige Verbotten

¶ ¶

übel

übel machee / seinem Erschaffer ein mehrere Unterwerffung
und Gehorsam erweise.

Man muß auch diese Übung anbetreffend dieses woll in sich
nehmen / daß es ein anders seye ein Sach auß Gehorsam thun
ein anders / dieselbe mit gehorsam thun; Ein Sach auß Gehorsam
thun / ist dazumalen / wann dein Oberer auß seinen selbst eignen
Antrieb / oder Erwegnuß dir ein Sach anbeficht / die du auß
terthänigkeit vollziehest / und welche in diesen Geist / und
nung vollzogen allezeit gut ist / wie wir solches von dem H. Ge-
rio vernehmen / weilen / dieselbe möge auch so schlecht seyn / als
immer wolle / macht ihr der Werth deß Gehorsam einen Namen
mittheilet etwas von den Samen. Aber die Sach mit Gehorsam
thun? ist wie man sagt / wann du ein Sach mit Erlaubnuß
Obern thust / und welche dergestalt auß diese Weiß gemacht
ist? Diese ist weder gut noch tugendlich / noch folgsam vor
lich / wann sie es sonst auß sich selbst nit ist / zum Exmpel / auß
der gewöhnlichen Zeit essen / über die gewöhnliche Zeit schlaffen
Obern darbey nichts anders würcket / als daß sie die Verboten
niß benimbt / welche man hatte die Sach zu vollziehen / und die
be hernach in ihrer puren Natur / und Beschaffenheit laisset. Do
renthalten es warhafter wäre / wann man sagte / daß man die
Sach mit Erlaubnuß deß Obern gethan habe / als daß man auß
Gehorsam gethan habe. Weil er solche nit anbeficht / sondern
zulasset / und thut der Gehorsam in diese That keineswegs
sen: Oder so derselbe in der Wahrheit in zwischen kamme / so wenig
er auch in zwischen kame? so machet er die Sachen gut / welche
sich nicht also ware.

Ferers / wann sich einen Religiösen die Gelegenheit oder
Nothwendigkeit verstell / ein Werck deß Gehorsams zu voll
hen / forderist / so er sein Natur / und sein Verstand darvon
streben versühret / soll er zur Überwindung der Beschworung
herzhafft: sich anfrischen / und ein Muth fassen / sein Verbot
Verheißung erwegend / welche er so kräftiglich Gott gemacht hat
wie auch die Belohnung / und die Nutzen / welche ihm auß
vollkommenen Gehorsam erfolgen werden / und in Gegen
Ubel / womit der selbe wird überhäufft werden / so er daran
gela wird; Und noch mehr solle er seine Augen an den Gehorsam

unfers Herrn werffen / welchen er umb die Lieb feiner / seines
 Heils / und zu feinen Beyfpiel hat ſiben wollen / und ſich mit die-
 ſen Worten des H. Pauli ſtärcken / welche er bey ſich deutlich ſpre-
 chen / und offtermalen mit Aufmerkſamkeit widerholen ſoll / auß
 wenigſte in dieſen Umſtänden / und in dieſen Beſchwernuſſen : *Phi-
 lip. 2.*
8.
 Unſer Herr hat ſich in den Gehorſam gegeben biß in Tode / und zwar
 biß in Tode des Creuzes / wegen meiner. Es wird auch gut ſeyn /
 daß er ſich eine andere Wort auß der H. Schrift gemein mache / wel-
 che in dieſer Materi tauglich ſeyn / damit man ſich derſelben in der
 Noth gebrauchen könne / gleichwie es dieſe des Apoſtels : *Hebr. 13.*
17.
 Obedite præpoſitis veſtris , & ſubjacete eis , ipſi enim pervigilant , quali
 rationem pro animabus veſtris reddituri. Seyet gehorſam / und
 untergebet euch euern Oberrn dann ſie für euch wachen / und
 für euere Seelen werden müſſen Rechenschaft geben : Und die-
 ſe diß Weſen : *Eccleſiaſt.*
ci 3. 1.
 Die Gerechten ſeynd die Kinder ſeiner
 Weiſheit / und die Eigenſchaft / und Eygenthum ihrer Na-
 tion / und ihres Geiſts iſt zu gehorſamen / und ſich unterein-
 ander zu lieben. Und auch dieſe da / welche der Samuel zu den
 Saul geſprochen / als dieſer elendige König das Gebett über trat-
 te / welches ihme G. D. t. hatte gegeben ganz Amalech ohne Ver-
 ſchonung einiiger Sach zu verderben / und welches er ihnie deſwe-
 gen vorwurffe : *1. Reg. 15.*
22.
 Melior eſt obedientia quam victima , & auſculta-
 re magis quam offerre adipem arietum ; quoniam quali peccatum
 ariolandi eſt , repugnare , & quali ſcelus idololatriæ , nolle æ-
 quieſcere. Der Gehorſam iſt beſſer als die Schlachtopfer ;
 dasjenige thun / was aufgetragen wird / iſt ein beſſere / und
 wichtigerer Sach / als Gott hätte Opfer zu ſchlachten ; weiln
 das Widerſtreben dem Willen des Oberrn ein ſo groſſe Sünd
 iſt / als mit der Zerberern umgehn / und mit den Teufel ein
 Pact haben / und ſich nit wollen unterthänig geben wird für
 ein ſo groſſe Sünd gehalten / als es die Abgötterey iſt : Wel-
 ken in der Sach ſelbſt der Ungehorſame ein Höhen Diener ſeines
 Willens / und ſeines Verſtands iſt.

Man muß ſich mit dieſen / oder dergleichen nachdrucklichen
 Worten zu den Gehorſam anfrischen / *Lib. 4.*
cap. 13.
 Theodoretus erzehlet / daß
 als ein Beambter deſſen Arianischen Keyſer Valentis auf Samo-
 ſate



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

late geschickt wurde den grossen Bischoff Eusebium, welcher
Verfechtung des Catholischen Glaubens in gang Orient befehlet
ward/ seines Bistumb zu entsetzen; hat dieser frome Alte die
Beambten gebetten/ damit er die Aufrubr des Volcks/ welcher
ihn iniglich liebte/ abwenden/ und das sie denenselben nit an
Fluß warffen/ verhindern möchte/ das er die Sach ungehindert
ten soll. Er aber namme des Nachts ein einigen auß seinem Be-
dienten zu sich/ dem er ein Hauptkisse/ und ein Buch zu tragen
be/ machte sich auß der Stat/ und setzte sich in das Schiff/ welches
für ihm bereitet wäre ihn in das Elend zuführen; als aber die
sein Abfahrt dem Volck zu Ohren kamme/ hat sich dasselben in
Geschwindigkeit zu den Fluß versügt/ und gedachte denenselben
derum in die Stadt zu bringen/ er aber sprach zu denenselben
man denen Obrikeiten müsse gehorsamen/ zu diesen Ende die
Lehr des Apostels anführend: *Obedite Dominus carnalibus au-
timore, & tremore, in simplicitate cordis vestri, sicut Christo*

Eph. 6. 5. Gehorchet euern Weltlichen HERN mit Furcht/ und Ehr-
bierigkeit/ und leister denenselben euere Pflichten in der Ein-
sätzigkeit des Hertzens/ gleich als Jesu Christo selbst.

*2. P. Hi-
stor. Societ.
lib. 3. n. 58.* P. Cornelius Vishane, auß unserer Gesellschaft/ von ma-
chen wir hieoben haben Meldung gethan/ sagte/ das/ auf das man
denen Anfechtungen widerstreben/ und dieselbe überwinden möge
es notwendig wäre sich mit den Gehorsam zubefehlen/ und daß
der selbe ein Gattung des beschützenden Gewehrs/ und ein Har-
wider alle feindliche Anstöß wäre; das unser HER sich beschüt-
bedient hätte dazumalen/ als er zur Abkerung der drey Pöbel
welche der Teufel auß ihm abschoss/ solche zu jedennmal mit einem
Spruch auß der H. Schrift ihn ablähnte/ und zu den selben sagte:

Matth. 4. *Scriptum est, Es stehet geschriben/ das ist/ du ver-
süchtest mich
mit dem Fraß/ mit Eytelkeit/ und dich anzubetten/ Gott hat das
Widerspiel anbefohlen/ man muß gehorsamen/ also auß was für
ley Weis/ das der Teufel dich anhaben wird/ setze ihm allezeit den
Schild des Gehorsams dargegen/ und spreche/ es ist geschriben/
es ist verordnet worden nit dasjenige zuthun/ zu den du mich an-
lassest/ die Regel verbietet solches/ die Oberrn seynd darwider.*

Aber nit allein soll der Gehorsam zu einen beschützenden
Gewehr/ und Schild wider alle Anlauff/ und Anfall auß
Feinde dienlich seyn/ sondern auch zu einen Angriffs- Gewehr/

zu unsern Waffen dieselbe anzufallen / zu schädigen / zuerlegen /
 und den Sieg darvon zutragen / nach jenen schönen Worten deß
 Weisen: *Vir obediens loquetur Victorias.* Ein gehorsamer *Prov. 25.*
 Mensch wird viel stärker seyn / als alle seine Feind / er wird *28.*
 auf allen Streiten ein Obfiger zurecht kommen / er wird mit
 Palmen und Lorberkränzen geziert seyn: Und wie die Heb-
 reische Schriftgelehrte sagen / daß Moyles den grossen / und Hei-
 ligsten Name Gottes Jehovah an seiner Ruthen / welche viereckicht
 ward / hätte aufgezeichnet / welches derselben grosse Kraft / und
 Tugend gabe großmächtige Wunderwerck / die jemals in der Na-
 tur geschehen seynd / zuwirken / der Religios wird in gleichen gae-
 wesslich handeln / so er den Nahm deß Gehorsams an sein Schild /
 und sein Degen aufzeichnen wird / dadurch die Feindliche Streich
 abzutragen / in der Sünd nit zu unterliegen / und gute Werck zu
 üben / weilen ihme dieser Nahm ein großmächtige Stärke / und
 unüberwündliches Herz eines and anders zuthun / mittheilen
 wird. Ist also diesergestalt / wie er sich in der Übung deß Ge-
 horsams verhalten solle.

Und wann derselbe weiters wird angefochten werden wider
 seinen Obern zu klagen / und zu murmeln / solle er damalen in sich
 selbst gehn / und damit er wiederum sein Geiße stillen / und sein Zung
 imhalten möge / stelle er ihm in seinen Obern unsern Herrn vor /
 welcher ihm regiret / ermahnet / und bestraffet ; er besleisse sich von
 seinen Obern jederzeit ein gute Meinung zu haben / und schliesse die
 Augen / damit er die Fähler nit ansehe / welche derselbe / als ein
 Mensch wird haben können / und mache solche niemals auf / als zu
 seinen Tugenden / und in denjenigen / was derselbe gutes an sich
 jetzt / von der Zeit an spricht der H. Joannes Climacus , daß du *Gradu. 4.*
 dich wirst zum Gehorsam haben bequemet / mische dich nit ein von
 denen Wercken deß Obern zu urtheilen / dann derselbe mag so voll-
 kommen seyn / als er immer seyn kan / so muß er dannoch etliche
 Mängel haben ; So dir einiger Gedanken einfallt denselben zu ur-
 theilen / so schlage dir solchen auß / gleich als du den Gedanken ein
 Ehebruch zubegehn dir außschlugest / und nehme dich woll in acht
 dieser Höllischen Schlang nit den geringsten Eingang zugestatz-
 ten : sondern sprach zu derselben / vacke dich fort / du unglückselige
 Weisheit / es geht mich nit an von denen Wercken deßjenigen
 zu urtheilen / den mir Gott für meinen Regierer vorgeetzt hat / so
 vern

bern das Widerspiel / denselben geht es an von denen Meinungen zu urtheilen.

In 1 Reg.
lib. 2. c. 4.

Der H. Gregorius den willfährigen / und vollkommeneren Gehorsam erwehend / welchen Samuel dem grossen Priester hat erweise / wiewol ihm die grossen Fähler bekandt waren / welchen in der Regierung seiner Kinder begangen hatte / und wiewol Gott sehr beleidiget ist worden / bestraffet höchlich diejenige welche die Unvollkommenheiten / und die Gebrechen ihrer Obern beschreiben / auf denselben ein Ursach zu nehmen / ihnen kein vollkommenen Gehorsam zuleisten / welches ein üble Ursach ist / wenn der Gehorsam mit dem Leben des Obern / sondern seiner Nachlässigkeit / und der Gewalt / welchen ihm Gott gegeben geleistet wird. Rector, setzt der H. Gregorius weiter fort / peccantem subditum nisi correptum honorare non debet; subiectus autem non debet Praelatum despiciere, cum se iustum, & illum agnovit peccatorem; quia aeternus Iudex subditorum iudicium sanctae Ecclesiae rectoribus tribuit, sed eosdem Rectores discutiendos suo exco[m]municat reservavit: hoc tamen ipsum Rectoribus valde timendum est quod Dei servantur examini, quia tanto subtiliores rationes viae & doctrinae suae parare debent, quanto sapientior est Iudex qui sustinet. Der Obere muß seinen Untergebenen Verbrechen nicht ehren / sondern nachdem er ihn wegen seiner Verbrechen ermahnet hat / und sofern er sich darüber bessert / hingegen der Untergebene seinen Obern nicht verachtet / und ihm die gebührende Ehrerbietigkeit entziehen / da er sich gerechzt ihm entgegen mit Fähler behaftet weiß. Weilen der ewige Richter die Untergebene von ihren Geistlichen Obrigkeiten zu verurtheilen verordnet hat / aber er hat ihnen selbst das Urtheil der Obern vorbehalten welches sie eben mehr zu beschonnen sich haben / weilen sie einen unendlich weisen Richter der Rechenschaft zugeben haben / und daß sie sich also vielmehr zu befeissen haben die Rechenschaft welche sie von ihren Obern / von ihrer Verwaltung / und von ihrer Lehr werden geben müssen / in ein guten Stand zusetzen.

Ferner muß ihm ein Untergebener zur Abwendung der Murren / und des Murrens wider seinen Obern / und zur Vermeidung einer Leichtigkeit denselben zu verehren / und zu lieben

Gemüth führen die greisse Mühe / und Arbeit / und die Gefahr / welche der Obere seinetwegen aufsieht, und an sich nimbt / und sich befeissen seine Schuldigkeiten durch seine Unterthänigkeiten / durch seine Gehorhungen / und alles dasjenige / wodurch er die Schwere des Amtes deß Obern in etwas wird verringern können / woll zu erkennen. Nachdem der H. Paulus denen Untergebenen aufgetragen hatte ihren Obern zugehorsamen auß Ursach / daß dieselbe über sie mit großer Sorgfältigkeit wachen / und von ihren Seelen Gott müssen Rechenschaft geben / sezt er hinzu : *Uecum gaudio hoc faciant, & nongementes: Damit sie solches mit Freuden vollziehen, und nie mit Unwillen, Heulen, und mit Klagen; Zu* *Hebr. 12. 17.* welchen doch der Untergebene seinen Obern veranlaßt / wann derselbe sein Regierung aufstellt / und durchziehet / wann er zugehorsamen langsam / und träg sich zeigt / wann er ein Mänge Entschuldigungen, und Ursachen anführt dasjenige nicht zu thun / was er ihm sagt, daß er in seinen Will hartnäckig bleibt / seines Urtheils sich haltet, und schwer zu regiren ist; wann ers nit viel achtet die Regeln zuüberschreiten / sich der Sorg seines Heils / und in der Tugend zuwehnen nit ernstlich annimbt. Dieses ist dasjenige / welches die Obere klagen macht / und welches ihren Amte bleyene Fuß macht, bey welchen sie schweigen / und seuffzen / als diejenige / welche mit einem zu ihren Kräften viel zu schweren Last beladen seynd.

Der H. Prosper zu diesen Ende zu seinen Religiösen redend / *In ejus uita apud Sw. 25. Janij n. 21.* spricht : *Quia scio, quanto fiat levior sarcina, quam plurimum colla sustentant, mecum hoc, filij onus dividite, & sanctum pondus partimini; quod erit facile, si vestrae salutis, si mandatorum Dei memores, mutuam Charitatem amplexamini, de qua velut de uberrimo fonte mirificè virtutes emanabunt; quod imprimis igitur opto, est, mecum vos onus dividere, faciliora enim sic mihi, & leviora fient omnia. Nihil enim tam durum, ac tam laboriosum regenti est, quam in perversa hominum incidere ingenia: subditorum virtutes ac vitia aut suavem, aut duram faciunt regentis administrationem. Weilen ich weiß, daß ein Last umb soviel geringer wird / umb wie viel mehr Achseln sich unter stellen denselben zu tragen / also theiler / meine Binder / dasjenige mit mir / und kommet mir zu hülf dasselbe zu tragen / welches leicht geschehen wird / wann ihr euch der Gebott Gottes / und der Sorg / welche ihr eures Heils haben soltet / erinnerend / in einer*

einer wahren Brüderlichen Lieb untereinander leben wird / auß welcher / gleich als auß einem unerschöpflichen Quell / nach wunderbarlich alle andere Tugenden herauß fließen werden / dasjenige nun / was ich zum ersten verlange / ist / daß ich und ich mein Last mit einander teagen / damit ich damit nicht beschwert seye / es ist nicht zu finden / welches ein Vorstellung schwerer / und demjenigen / welcher dieselbe führet mehr Beschweren mache / als zornmüthige / eigenfinnige Götter zu regiren / dasjenige / was den Last der Regierung leicht / oder gering / ist / oder sperr machet / seynd die Tugenden oder die Lasten der Untergebenen.

Unser Vatter der H. Ignarus sagte / daß ein Religiöser seinen Händen seines Obern sich an soll / gleich als ein Stecken / oder er mit demselben / wie es ihm gefällig / verordnen könne / es ist wahr / aber gleichwie ein gehorsamer Religiöser seinem Obern ein Stab / oder Stecken ist / auf dem er sich stützet / und dessen er sich zum hin / und her gehen zu unterschiedlichen Berührungen / und in seinen Nothdurften gebrauchet / also ist der Ungehorsame demselben auch ein Stab / aber zu einem ganz widrigen Gebrauch / damit er mit demselben geschlagen / und geplagt werde.

Legtlichen alle Quelle des Murrens wider die Oberen schöpfen / betrachte ein Geistliche Person bey allen bisherigen Ursachen / auch jene ihres Nutzens / daß sie sich darzu großmächtigen Übeln / und erschrecklichen Straffen Gottes außsetzen / welcher von denen Obern durch den Zacharia spricht : Qui tangit vos / tangit pupillam oculi mei. Welcher euch anrühret / und verlezet / derselbe berühret / und verlezet meines Augapfel : Welcher ein sehr häglicher / und nutzbarer Theil des Auges ist / daran es nicht seyn kan / daß ich mit ein grossen Schmerzen empfinden soll. Aber der Hebräische / und Griechische Text und der Chaldischen Auslegung gibts : Tangit pupillam oculi sui. Er berühret / und verlezet den Augapfel seiner Augen : Daß ist wie es Varatius außdeuter : Sibi ipsi nocet : Er schadet ihm selbst : Und sehe dieses durch Exempel / welches wir beygebracht haben / bekräftiget.

Bitter